

Reiches Angebot an Pollen und Nektar führen zu einer rasanten Entwicklung der Völker. Aber dazu muss auch das Wetter stimmen.

Ist es kalt und regnerisch - Volkentwicklung wird gebremst.

Kann man Wetter jedoch als gut bezeichnen und sind optimale Trachtbedingungen - so fallen im Mai 3 wichtige Arbeitsschritte an: - Schwarmstimmung der Völker lenken,
- Jungvolkbildung einleiten,
Honigernte vorbereiten.

Zahlreiche Frühjahrsblüher spenden jetzt reichlich Pollen und Nektar, Raps ist dabei besonders attraktiv.

Raps wird in D. auf etwa 1,5 Mio. ha angebaut, es stehen aber nur knapp 1 Mio. Bienenvölker zur Verfügung für Bestäubungsleistungen.

Mitunter wird die Meinung vertreten, dass neue Rapssorten nicht honigen würden - ist jedoch unbegründet, Untersuchungen beweisen das Gegenteil.

Problematisch ist dabei folgendes: Weht während der Rapsblüte starker Wind, wenn gleichzeitig Trockenheit vorherrscht, dann trocknet der Nektar schnell ein. Sind Bienen dann arbeitslos, quittieren sie es mit Stichen. Deshalb nach Möglichkeit in den frühen Morgenstunden an den Völkern arbeiten.

Im Bienenvolk:

Unsere Völker pflegen jetzt bereits große Brutflächen, viele Bienen schlüpfen. Es beginnt die Zeit, dass sie sich vermehren wollen.

- Auslöser der Schwarmstimmung ist meist Platzmangel,
Erste Anzeichen sind das Ansetzen von Weiselnapfchen,
- Sind diese bestiftet, geht's los.

Königin braucht 16 Tage vom Ei bis zum Schlupf. Volk wartet oft nicht bis neue Königin geschlüpft ist. Bereits nach 8 oder 9 Tagen, wenn die Königinzelle verdeckelt ist, kann der Schwärm abgehen.

Daher stehen die wöchentlichen Kontrollen und die Durchführung der daraus resultierenden Maßnahmen auch weiterhin an erster Stelle.

Kippkontrolle: Zeigen sich im Mai gepflegte oder gar verdeckelte Weiselzellen (Schwarmzeiten) heißt es, **sofort die Notbremse ziehen!**

Frage: Wo finde ich die Schwarmzeiten?

In diesem Zusammenhang noch ein Tipp: Auf alle Fälle werden auch Weiselzellen ausgebrochen und beseitigt werden, schmeißt das vorgefundene Gelee royale ja nicht weg, sondern sammelt es und löst es in flüssigem Honig auf, es kann dann zum Süßen von Müsli und dergleichen Verwendung finden.

Frühzeitig für Nachwuchs sorgen:

Günstig ist daher zu versuchen, die Schwarmtrieblenkung und die Jungvolkbildung zu kombinieren. Zeitige Bildung von Jungvölkern bietet viele Vorteile.

Schon während der Rapsblüte besteht die Möglichkeit den Völkern 2 mal eine, je nach Volkstärke auch zwei verdeckelte Brutwaben, welche sich kurz vor dem Schlupf befinden, mit den ansitzenden Bienen, so wie bereits im April beschrieben. Die Entnahmen können im wöchentlichen Abstand erfolgen.

Diese Brutwaben werden in Sammelbrutablegern mit 12 bis 14 Brutwaben vereinigt, dazu noch etwas Bienenmasse hineinschütten.

Die Ableger erhalten dann noch 2-3 Futterwaben pro Zarge und ein Pollenwabe sowie eine Wabe mit Tränkewasser.

Als Futterwaben eignen sich die, welche im Frühjahr als überschüssiges Futter entnommen wurden.

Stelle diesen Sammler an einen neuen Standort und nutze ihn für die Königinnenaufzucht. Diese Methode ist schon von vielen Autoren beschrieben worden, u.a. von Dr. Liebig (Volkervermehrung in 4 Schritten).

In diesem Ableger schlüpfen in den nächsten Tagen eine Vielzahl von Jungbienen - ideal zur Pflege von Weiselzellen geeignet.

Damit diese ihren Bautrieb ausleben können, setze dem Sammler über das Absperrgitter noch eine Zarge mit Mittelwänden auf.

Wichtig: Nachschaffungszellen brechen!

Eine Woche nach Ablegerbildung Brutwaben auf Nachschaffungszellen kontrollieren. Diese werden ausgebrochen. Wenig später bekommt das Pflegevolk eine Zuchtlatte mit belarvten Weiselnapfchen (Kunststoffnapfchen).

So werden Jungvölker gebildet:

Weiselzellen müssen kurz vor dem Schlupf gekäfigt werden, damit die zuerst schlüpfende Königin nicht ihre Schwestern tötet.

Sobald die Königinnen geschlüpft sind, erfolgt die Bildung der Begattungseinheiten, die gleichzeitig zu Jungvölkern werden.

Dazu wird der Sammelbrutableger wieder aufgelöst, dieser besteht jetzt aus 3 Zargen:

- Zwei Zargen mit auslaufender Brut,
- Eine Zarge mit ausgebauten Mittelwänden, oftmals schon mit eingetragenen Nektar.

Vorgang:

6-8 Ablegerkästen oder Beuten (Boden, Zarge und Deckel), mit Mittelwänden gefüllt, Fluglöcher geschlossen.

In jeden Kasten kommt eine Futtertasche mit Futterteig, genügend Futter ist wichtig, 1 kg pro Tasche. Herstellung siehe Monatsbetrachtung April.

In jede Beute kommt auf den Boden eine gekäfigte Königin, zuvor einige Begleitbienen hineingeben und großzügig mit Futterteig verschließen.

Anschließend entnimmt man aus der obersten Zarge des Pflegevolks eine ausgebaute Mittelwand und hängt sie in den Ablegerkasten mit ansitzenden Bienen.

Dazu wird dann Bienenmasse von 2-3 weiteren Waben, aus den unteren Räumen des Pflegevolks gestoßen. Bienen mit etwas Wasser einsprühen, = Tränke und gegen Auffliegen. Volk sofort verschließen und zur Seite stellen. Abgestoßene dunkle Waben werden eingeschmolzen. Jungvölker sitzen auf **völlig neuem Wabenmaterial**.

Eine Beute verbleibt am Standort des Sammlers, um die heimkehrenden Bienen aufzunehmen.

Frisch gebildete Einheiten in einem kühlen, dunklen Raum übernachten lassen und am nächsten Tag abends am neuen Standort aufsteilen.

Zweite Serie:

Eine Woche später wird mit dem möglicherweise 2. Brutableger genauso verfahren. Es können aber auch ein paar Begattungskästchen gefüllt werden als Reserve, falls Königinnen ausfallen oder man mit der Königin nicht zufrieden ist.

Aufwand lohnt sich!

Wenn alles gut funktioniert, hat man im kommenden Jahr starke und gesunde Völker.

Bis zur Begattung und Eiablage der Königin, haben die Völker 1-2 Waben ausgebaut. Jetzt kann man die Gelegenheit nutzen, die Völker mit 15% ad us. vet. Milchsäure zu behandeln.

Regelmäßige Gaben Flüssigfutter fördern die Entwicklung und den Bautrieb.

Wenn nicht alle Königinnen auf Grund von Witterung und sonstigen Bedingungen begattet werden, ist durch die zeitliche Staffelung das Risiko bei der Jungvolkbildung geringer.

Abnehmer von Königinnen sind immer vorhanden. Austausch ist auch möglich.

Allgemein Schwärme verhindern:

Ist ein zentrales Problem, Betrachtungen dazu von Imkermeister Geert Staemmler, ADIZ Nr. 5, 2010.

Unter Erfolg verstehen Berufs- und Nebenerwerbsimker: Möglichst viele Völker mit möglichst geringen Arbeitsaufwand zu halten.

Die Völker lassen sich im Mai und Juni doch recht leicht lenken, durch **Kippkontrolle und Baurahmenkontrolle**.

Schwarmtrieb **nicht provozieren:**

Bienenrasse spielt bei der Schwarmverhinderung eine nicht unwesentliche Rolle. **Wald* und Wiesenmischungen** sind meist etwas schwarmfreudiger,

Carnika oder Buckfast-Bienen sind schon auf Schwarmträgheit ausgelesen.

Aber es schwärmt auch das trügste Volk, wenn ihm die Beute zu klein wird, und es sich in seiner Entwicklung nicht ausdehnen kann,

Faktoren für den Schwarmtrieb:

Eine beliebig erweiterbare Beute (Magazin- oder Trogboute) bietet große Vorteile bei der Schwarmverhinderung.

Tracht. Standort und Jahreszeit gehören auch zur Schwarmverursachung hinzu.

Nach ergiebiger Rapstracht oder Löwenzahnblute entstehen oft Trachtpausen mit schlechtem Wetter. Jetzt kann es zu eng werden in der Beute und man muss sich noch andere Tricks einfallen lassen, um die Bienen nicht ausreißen zu lassen z.B. **Volksteilung, Zwischenableger, weitere Schröpfungen**.

Erweitern und Ausgleichen:

1. **Rechtzeitiges Erweitern,**

fördert Bau-, Brut- und Sammeltrieb, Zugabe von 11 -15 Mittelwänden/Volk und Jahr.

Großer Brutraum: 20 bis 22 Waben in DNM oder Zander bewirkt, den Bienen wird es nicht langweilig.

- viele offene Brutzellen,
- müssen ständig mit Pollen, Nektar und Wasser versorgt werden.

Kleiner Brutraum:

- Viel Umhänge- und Schröpfarbeit,
- Bienen schnüren sich das Brutnest mit Pollen ein. Pollen befindet sich in der Wabe meist unten.

Wöchentliche Kontrolle des Bau- und Drohnenrahmens sowie auf Schwarmzellen reicht aus.

Reicht es aber trotz Erweiterung nicht aus, die Völker in den Griff zu bekommen, gibt es noch folgende Möglichkeiten zur Verhinderung des Schwarms:

1. Vertauschen der bienenbesetzten Honigräume von starken Völkern mit denen von schwachen.
2. Noch radikaler wäre das Ausgleichen durch Verstellen schwacher Völker auf den Platz der starken oder umgekehrt. Hierbei gelangen alle Flugbienen des starken Volkes in das schwächere.

Schröpfen und Absaugen:

Erweitern mit MW sowie Leerwaben und Ausgleichen mit abgekehrten Brutwaben sollte möglichst frühzeitig erfolgen.

Schröpfen: Zu Beginn der Schwarmstimmung muss mit Zellenbrechen einhergehen.

Jeder Imker braucht Ableger zum Erhalt seines Bestandes oder zum Verkauf.

Zur Königinnenvermehrung sind reichlich Brutwaben mit anhängenden Bienen nötig, zur Bildung starker Brutableger.

Die Bildung von Zuchtgemeinschaften durch Imker mit einer geringen Anzahl von Bienenvölkern, um Sammelbrutableger mit 14 -16 Waben zu bekommen, wäre dabei eine Möglichkeit.

Eine weitere Schröpfmaßnahme ist die Bildung von Säuglingen:

Zeitpunkt: Am Ende einer großen Blüentracht.

Vorgehensweise: Bildung eines neuen Raumes über dem Absperrgitter, 3 bienenfreie Brutwaben mit allen Brutstadien, plus 3-4 Futter- und Pollenwaben, Rest mit Leerwaben oder Mittelwänden auffüllen.

Danach werden die Honigräume wieder aufgesetzt.

Nach 5 bis 8 Stunden hat sich diese Zarge mit Bienen vollgesaugt. Sie wird mit Boden und Deckel versehen und auf einen anderen Stand aufgestellt. 9 Tage später kann beweist werden.

Schwärme verhindern, Schritt für Schritt:

A) Schröpfen mit Ablegerbildung:

Wir unterscheiden hierbei zwischen Standardbrutableger und Sammelbrutableger zur Königinnenvermehrung.

Standardbrutableger: 3 Brutwaben mit ansitzenden Bienen gebildet.

Sammelbrutableger zur Königinnenvermehrung: 6 Brutwaben plus Bienen von mindestens 10 offenen Brutwaben. Dadurch lässt sich der Schwarmtrieb in geordnete Bahnen lenken.

Vorgehensweise Standard:

3 Brutwaben mit den verschiedenen Brutstadien, mit anhängenden Bienen, plus 1 Futterwabe, plus Leerwabe/Ableger, Rest Mittelwände. Noch Bienen dazufegen. Wasser nicht vergessen. Beweisein mit schlüpfreifer Weiselzelle oder nach 9 Tagen Nachschaffungszellen brechen und unbegattete Königin im Ausfresskäfig zusetzen. Regelmäßig füttern, nach 3 Wochen Weiselkontrolle, bei Weiselrichtigkeit auflösen.

B) Notbremse - Zwischenableger oben:

Kippkontrolle: Es sind schon offene bzw. verdeckelte Schwarmzeiten vorhanden. Jetzt muss gehandelt werden!

Wer nicht mehrmals Zellen brechen will, bildet einen **Königinnen - Zwischenableger**.

Zusätzliche Materialien:

Bei Segeberger Beuten: 1 Deckel, plus Schaumstoffstreifen.

Andere Beuten: Zwischenboden bereithalten.

- Honigräume abnehmen, Königin suchen und käfigen, oder die Königinnenwabe sicher unterbringen.
- In beiden Brutzargen **alle** Weiselzellen Ausbrechen.
Ein Brutraum verbleibt am alten Platz, er muss aber offene Brut haben, damit die Bienen eine neue Weiselzelle nachziehen können. Zarge kann auch mit einem Zuchtrahmen versehen werden zur Königinnenaufzucht -. Absperrgitter drauf.
- Jetzt Honigräume aufsetzen und mit Segeberger Deckel, bzw. Zwischenboden abdecken.
- Anderer Brutraum (muss genügend Futter haben), mit Königin oben drauf setzen und abdecken.

C) Notbremse, Flugling unten:

Es geht auch, wenn man die beiden Honigräume auf der Bodenplatte stationiert.
Vorteil: Man braucht keine Königin zu suchen.

- Alle Zargen abnehmen und Absperrgitter auf den Boden auflegen, so kommen keine Drohnen in die Honigräume.
- Den 2. weniger gefüllten Honigraum mit einer Brutwabe mit offener Brut bestücken, aufstellen auf dem Absperrgitter und anderen Honigraum oben draufsetzen.
- Zwischenboden einlegen und Brutzargen in gleicher Reihenfolge wieder aufsetzen
- Jetzt Zwischenboden auflegen und die Brutzargen in gleicher Reihenfolge wieder aufsetzen. Vorher alle Weiselzellen ausbrechen!

Was ist dabei der Kniff beider Methoden?

Obere Volkseinheit hat eine Königin, aber Stunden später keine Flugbienen mehr, die Lust aufs Schwärmen haben.

Sie kehren nach dem Ausflug unten zurück. Dort ist aber keine Königin, die sie zum Schwärmen anstiften könnte. **Wichtig ist dabei gutes Flugwetter.**

Nach 9 Tagen werden in dem unteren Brutraum der Zwischenablegermethode alle Nachschaffungszellen entfernt, bzw. bei Bedarf noch ein zweiter Zuchtrahmen Oder nochmals eine Brutwabe mit jungen Larven eingehängt.

Nach weiteren 9 Tagen wieder alle Zellen brechen und die Zarge mit der Königin (ohne Zeitung) auf den nun geheilten weisellosen unteren Brutraum setzen.

Beim Flugling lässt man nach 9 Tagen entweder unten eine Nachschaffungszeile stehen oder vereinigt ebenfalls wieder, wenn der Schwarmtrieb erloschen ist.

Mit beiden Methoden wird nach den Vereinigen die volle Trachtstärke zur Nutzung der Sommertracht erzielt.

8 Betriebsweise mit Hinterbehandlungsbeute,

nach Horst Bartsch, Berlin. ADIZ Nr.5/12

Hinterbehandlungsbeute, meist nur 2 Räume, Schwarmverhinderung hat hier besonderen Stellenwert.

Hier prophylaktisch und systematisch schon vor dem Schwarmtrieb agieren.

Hauptauslöser **für die Schwarmstimmung ist hier Platzmangel**

Hinteres Beutenfenster ist voller Bienen, hängen auch aus dem Flugloch heraus.

Es sind mehr Jungbienen vorhanden, als zur Brutpflege notwendig.

Platzmangel durch vollen Honigraum und weiterer Nektareintrag bewirkt, dass jede geschlüpfte Brutzelle mit Honig gefüllt wird.

Dadurch Weisel in seiner Legetätigkeit eingeschränkt.

Risiko erhöht sich noch: Bei eintretender Trachtlücke drängt ein Großteil der Flugbienen in die Beute.

Dem muss durch Schröpfen vorgebeugt werden, das macht jeder erfahrene Imker schon immer so.

Seit einiger Zeit mache auch ich das etwas rigoroser.

Man entnimmt jetzt möglichst viel verdeckelte Brutwaben mit rund einem Drittel bis zur Hälfte der ansitzenden Bienen.

Vorher den Weisel finden und mit der Wabe sicher zur Seite stellen.

Zeitpunkt: Zur Schleuderung der Frühjahrsblüte (meist nach Apfelblüte). Entnommene Brutwaben werden durch Mittelwände bzw. Leerwaben ersetzt.

In den Honigraum kommen dann 1-2 leere Mittelwände und leere Honigwaben.

Dieses rigorose Schröpfen dient gleichzeitig dem Kampf gegen die Varroa.

Wichtig dabei ist aber, dass beim ersten Schröpfen auch nicht gleich alle Brutwaben entnommen werden, offene Brut verlangt auch ihre Pflege.

Daher erfolgt dann noch eine 2. Schröpfung von verdeckelten Brutwaben.

Diese Idee stammt von Dr. Jens Radtke aus unserem Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf.

Wir haben uns schon zweimal mit dieser Methode befasst.

Schwarmverhinderung ist nicht alles:

Wenn bei einer Durchsicht **Schwarmzeiten** gefunden werden, so werden diese von guten Weiseln genutzt.

9 Schwarmzeiten

- Weiselzucht ist die natürlichste Zucht

Auch ein eingefangener Schwärm ist **äußerst** milbenarm,
nie faulbrutverdächtig.

Mit vorsichtig ausgeschnittenen verdeckelten Weiselzellen lassen sich neben Ablegern auch leicht **Begattungsvölkchen** bilden.

Besonders **Kleinimker**, die kein gesondertes Weiselzuchtprogramm haben, können dadurch zu allerbesten Weiseln kommen.

Finde ich dann weitere Schwarmzeiten, die ich nicht nutzen will, diese muss ich dann ausbrechen.

D.h. **alle Waben herausnehmen und selbst die Stirnwand absuchen**, dann muss ich eben noch nachträglich schröpfen, sonst habe ich jede Woche die gleiche Prozedur.

Längere Zeit schwarmtriebige Völker reagieren **unkontrollierbar**:
Bauen keine Mittelwände aus, keinen Drohnen- und Baurahmen,
Sammeleifer erlischt, Weisel brütet schlecht.

Notlösung: Kurzzeitig das Absperrgitter vor das Flugloch.
Nach 2-3 Tagen ist aber die Königin in Gefahr.

Schaue auch in das Pro oder Kontra der Hinterbehandlungsbeute.